



SDG4 Hochwertige Bildung: Zugang verbreitern

**SD und SDGs – Der Beitrag der sozialen Dimension
in der Hochschulbildung zu den Nachhaltigkeitszielen**
Vernetzungskonferenz 2023

Input:

Martina Fröhlich (BOKU)

Michaela Moser (FH St. Pölten)

Verena Régent (WPZ Research)

Susanna Boldrino (RPL Expertin)

Christina Paulus (BOKU)





SDG 4

SDG 4: Hochwertige Bildung

Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern



WS 1: SDG 4 Hochwertige Bildung: Zugang verbreitern

1. Martina Fröhlich (BOKU):
Projekte für und mit Kinder(n) mit erschwertem Bildungszugang
2. Moderation: Michaela Moser (FH St. Pölten) und Verena Régent (WPZ Research):
Wechselwirkungen zwischen hochschulischen Nachhaltigkeitsstrategien und Inklusion
3. Susanna Boldrino (European RPL Network):
RPL friendly culture
4. Christina Paulus (BOKU):
QS und RPL – ein Garant für Heterogenität




Fragestellung

Um den Bildungs- und Hochschulzugang zu verbreitern (SDG 4), unternehmen die Universitäten / Hochschulen vielfältige Outreach-Aktivitäten.

Basiert die Wirkung der Maßnahmen auf individuellen oder systemischen Lösungsansätzen?

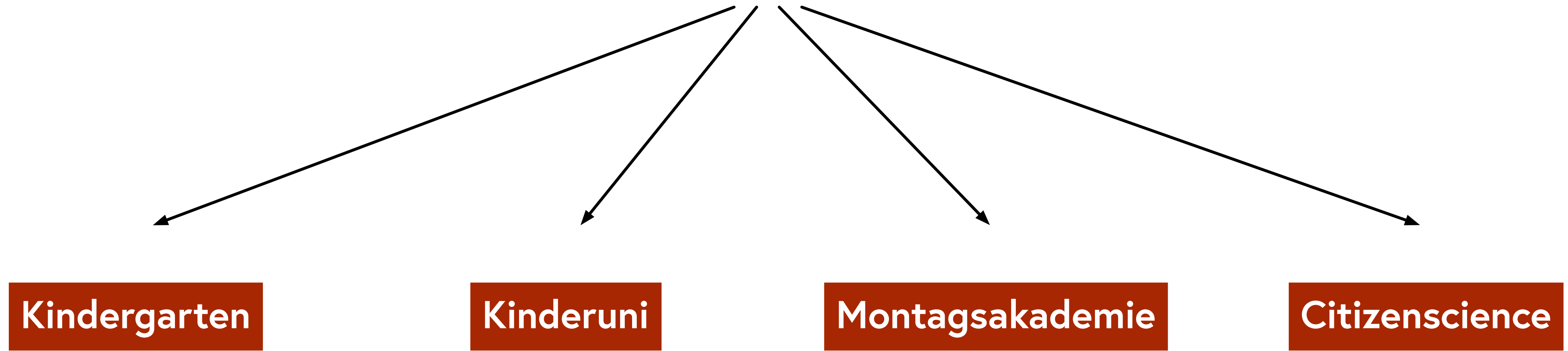
Wie nehmen die Hochschulen auf die zunehmende Heterogenität der Studierenden und die Bedarfe von diversen Gruppen Bezug?



Bildung ... für alle!



Bildungszugänge





Universitäten & neue Lerngruppen

„nicht-traditionelle Lernende“:

- Berufstätige,
- ältere Menschen,
- Menschen mit niedrigem sozioökonomischem Status,
- Migrant*innen,
- indigene Bevölkerungsgruppen und ethnische Minderheiten,
- Menschen mit Behinderungen
- Menschen, die in abgelegenen Gebieten leben

Veränderungen in der Demographie der Hochschulstudenten erfordern die Entwicklung flexibler Studiengänge, Teilzeit- und Fernstudiengänge nach pädagogischen Konzepten, die die Arbeitserfahrungen und Lebenssituationen der verschiedenen Gruppen von Lernenden berücksichtigen.



Bildungsformate

BOKU Kindergarten

Ziel und Zweck des Vereins ist, die Betreuung von Kindern von Studierenden und MitarbeiterInnen der BOKU im Rahmen des Universitätsbetriebs zu gewährleisten.

Kinderuni

- für Kinder von 7–12
- Möglichkeit der Teilnahme bei:
 - Vorlesungen
 - Workshops
 - Treffeninteressanter Wissenschaftler*innen

Montagsakademie

- Einblicke in neueste wissenschaftliche Fragestellungen und Erkenntnisse
- Bandbreite: technisch, wirtschaftlich, sozialwissenschaftlich, künstlerisch, etc.
- kostenlos zugängliche Vorträge

Citizen science

- wissenschaftliche Projekte unter Mithilfe / von interessierten Amateur*innen
- beinhaltet: Formulierung von Forschungsfragen, Melden von Beobachtungen, Durchführung von Messungen, Datenauswertung etc.



ULLL und seine Bedeutung

Mandate der Hochschulen: traditionell in Bezug auf Lehre und Forschung definiert

- → zunehmend begonnen, LLL als eine dritte Aufgabe zu erkennen
- Entwicklung einer Reihe von strategischen Ansätzen, um LLL zu fördern:
 - Weiterbildung für erwachsene Lernende,
 - flexible Studiengänge (mit und ohne Abschluss),
 - innovative Konzepte für technologiegestütztes Lernen,
 - Open-Science-Strategien,
 - flexible Wege in und durch die Hochschulbildung
 - Zusammenarbeit mit Unternehmen und lokalen Gemeinschaften

LLL im Hochschulsektor geht über die Entwicklung von Kompetenzen hinaus, um auf die Bedürfnisse der sich verändernden Arbeitsmärkte und Volkswirtschaften einzugehen, es geht um die Erweiterung des Zugangs und der Beteiligung (Erhöhung nicht nur der Anzahl, sondern auch die Vielfalt der Studierenden), um gerechtere Bildungschancen für alle zu erreichen.



Higher Education Institutions

Universitäten und andere Hochschuleinrichtungen, Fachhochschulen, Polytechnische Hochschulen und technische Institute, spielen eine entscheidende Rolle bei der Bereitstellung von Möglichkeiten für das lebenslange Lernen.

- in den letzten 20 Jahren: mehrere internationale und regionale Empfehlungen, die die Bedeutung der Universitäten bei der Förderung des lebenslangen Lernens betonen

2008:

Charta der Europäischen Universitäten zum lebenslangen Lernen

2009:

2. Weltkonferenz der UNESCO über Hochschulbildung

2015: 2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen und insbesondere **SDG 4:** alle Frauen und Männer sollten Zugang zu erschwinglicher und qualitativ hochwertiger tertiärer Bildung haben (UN, 2015).



Internationale Beispiele für Zugänge

Thailand:

- akademisches Universitätspersonal, das auf Erwachsenenbildung spezialisiert ist, begann
- sich in den 1990er Jahren für neue Lernmöglichkeiten für ältere Menschen einzusetzen
 - bildeten einige dieser Akademiker beratende Taskforces
 - entwickelten „Lernzentren für aktives Altern“
 - heute einige der bekanntesten Lernorte für ältere Menschen
 - → lokalen Gemeinschaftszentren: Förderung sozialer Interaktion

Universitäten des dritten Lebensalters (U3as):

- In Frankreich in den 1970er Jahren entstanden
- soziale Räume, in denen ältere Menschen vorhandenes Wissen vertiefen und neue Kenntnisse erwerben können.
- Sowohl in Hochschuleinrichtungen integriert oder mit diesen verbunden oder unabhängigen Bildungsstatus
- Unabhängig von ihrem Kontext wird der akademische Status der U3a-Aktivitäten
- der akademische Status der U3a-Aktivitäten wird durch ihre Charta garantiert



SMILE – Building a more inclusive europe

<https://smile.eucen.eu>

- SMILE aims to promote inclusive learning by developing, testing and implementing innovative tools that improve the way higher education institutions deal with diversity and social inclusion.
- The project intends to harvest the expertise of civil society organisations and individuals and include their experiences in the SMILE tools.



Focus areas: the three pillars

Three main areas of inequality and disadvantage in higher education:

Learners with migrant background

- Covers the problem of **lower access participation** and **attainment** of 1st or 2nd generation immigrants in HE
- Addresses the need to **train university staff** (both academic and non-academic) in relation to this dimension

Women in leadership in HE with a focus on diversity management

- Addresses the need to foster **equal access to leadership positions**
- It focusses on the need **to train university staff** (both academic and non-academic) but also on the need to address the topic with students and alumni

Learners with low socioeconomic status

- Addresses the problem of **lower access participation** and **attainment** of learners with a lower socioeconomic status
- Addresses the need to **train university staff** (both academic and non-academic) in relation to this dimension



Beispiele gelungener Integration

Buddy systems

Ein erfolgreiches System der Integration wäre bspw. das Buddy-System, das vom King's College London implementiert wurde.

Hier bietet sich für angehende Studierende die Möglichkeit, Kommiliton*innen Fragen zu stellen. So wird für größere Reichweite sowie Inklusion gesorgt

- <https://www.kcl.ac.uk/study/unibuddy>



SDG4 Hochwertige Bildung: Zugang verbreitern

**QS und RPL – ein Garant
für Heterogenität**

**SD und SDGs – Der Beitrag der sozialen Dimension in
der Hochschulbildung zu den Nachhaltigkeitszielen**
Vernetzungskonferenz 2023

Christina Paulus





Zugangserweiterung an den Hochschulen

wichtiges Element für LLL:

Bereitstellung alternativer Wege, d. h. die Ermöglichung von Einstiegs- und Wiedereinstiegs-
punkten in allen Altersstufen, was die Verbindungen zwischen formalen und nicht-formalen
Strukturen sowie zwischen beruflicher und akademisch orientierter Bildung stärkt und
Mechanismen für die Anerkennung, Validierung und Akkreditierung (rVa) von Kenntnissen,
Fertigkeiten und Kompetenzen, die durch nicht-formales und informelles Lernen erworben
wurden (UNESCO, 2016a).

- Unterstützungsdienste für Studierende, die die Studierenden rVa- und Übergangsprozesse informieren und anleiten, sind entscheidend



Informal learning

Informal Learning ist the unofficial, unscheduled impromptu way people learn to do their jobs. Learning is adaption. Taking advantage of the double meaning of the word network, to learn is to optimize the quality of one's networks. We learn from one another.



RPL

Was ist die Anerkennung von Lernleistungen und wer ist dafür zuständig?

- Die Anerkennung von Lernleistungen ist die Übernahme von vorhergehenden Leistungen in ein Studium an einer österreichischen Hochschule. Sie hat zur Folge, dass eine Leistung als erbracht gilt und die anerkannte Prüfung oder sonstige Studienleistung nicht noch einmal absolviert werden muss. Das Gesetz sieht insbesondere die Berücksichtigung folgender Lernleistungen auf Antrag vor:
- Validierung von beruflichen oder außerberuflichen Qualifikationen (z.B. Zertifikate einer Fortbildung) bis zu einem Höchstausmaß von 60 ECTS credits*, sofern in der Satzung der Hochschule vorgesehen
 - * Dabei ist zu beachten, dass Lernleistungen von berufsbildenden und allgemeinbildenden höheren Schulen sowie berufliche oder außerberufliche Qualifikationen insgesamt nur bis zu einem Höchstausmaß von 90 ECTS credits anerkannt werden dürfen.
- Zuständig für die Anerkennung von Lernleistungen ist an Universitäten und Pädagogischen Hochschulen das mit Studienangelegenheiten befasste Organ, an Fachhochschulen die Studiengangsleitung und an Privathochschulen / Privatuniversitäten die jeweils zuständige Stelle. Für nähere Informationen zum Anerkennungsverfahren können Sie sich also direkt an Ihre Hochschule wenden.



Validierungsverfahren: Funktionen und Rahmenbedingungen

- Gleichbewertung aller Lernergebnisse zur Förderung der Mobilität innerhalb von Bildungssystemen
- Schaffung flexibler Berufswege
- Gleichwertig setzen von formalen, non-formalen und informellen Kompetenzen
- Unterstützung der individuellen Entwicklung



Lebenslanges Lernen

Im Fokus des Lebenslangen Lernen (LLL) steht die Lebensphasenorientierung, bei der Bildungsprozesse altersunabhängig, sozial angepasst, gendergerecht, dem beruflichen Kontext angemessen und altersadäquat abgebildet werden.

Mit der **Entwicklung von Verfahren zu Transparenz und Vergleichbarkeit von Qualifikationen** wird die Förderung von Kompetenzorientierung unterstützt und die Weiterentwicklung von **Kompetenzportfolioinstrumenten** vorangetrieben. Die Bedürfnisse bestimmter Zielgruppen bezogen auf Geschlecht, Alter, Beschäftigungssituation, sozio-ökonomischem und / oder migrantischem Hintergrund können in die Validierungsangebote integriert werden, um soziale Inklusion und Chancengerechtigkeit zu fördern und ernsthaft umzusetzen.

Im Rahmen des **VNFIL Projekts** (Validierung non-formalen und informellen Lernens) soll das Validierungsverfahren anhand eines Universitätslehrgangs erprobt und auch ein Prototyp eines Online-Tools erstellt werden, um das Validierungsverfahren zu unterstützen 19.

Quelle: Strategie zur sozialen Dimension für einen integrativen Zugang und eine breitere Teilhabe an der BOKU, Stand 23.10.23



VNFIL an der BOKU – Hintergrund

Relevantes aktuelles internationales Projekt:

AQ Austria, BMBWF, ÖAD

E+ KA3

Projekt:

Projektantrag zu

„INterconnection/INnovation/INclusion: Austrian contributions to the EHEA 2030“



Methoden, Werkzeuge und standardisierte Abläufe

Phase 1 Identifizierung

Phase 2 Dokumentierung

Phase 3 Bewertung

Phase 4 Zertifizierung



Phase I – Identifizierung

- Unterstützung und Führung der Kandidat:innen
- Standardisierter Überblick
 - Kandidat:innen machen sich bewusst was sie „können“
 - Jury bekommt Bild der Kandidat:innen
- Für die Zulassung:
 - Standardisierte Erfassung der formalen Abschlüsse



Phase II – Dokumentation

- Dokumentation von nf und if Komp. anhand klarer Kriterien
- 5 standardisierte Fragen je Kompetenz
 - Standardisiert aber bieten Spielraum
- Vorteile des Online-Tools
 - Standardisierte Erfassung
 - Führung der Kandidat:innen durch alle Themenbereiche
 - Unterbrechen / Speichern und Fortsetzen der Arbeit
 - Umsetzung als Moodle-Test / Fragenkatalog



Phase III – Bewertung

- Bewerten der in Phase II Dokumentierten Kompetenzen
- Bewertung d. Kompetenzen nach 6 Augen Prinzip
- Unterstützung der Jury durch
 - Klarer Ablauf
 - Zuweisung zu Expert*Innne
 - Protokollierung des Feedbacks
 - Eindeutige Zuordnung des Feedbacks
 - Transparenz



Phase IV – Zertifizierung

- Abschließende Abnahme der Bewertungsergebnisse
- Entscheidungsgrundlage für Anrechnung und Zulassung
- Transparent für Universität und Kandidat:innen
- Online Tool ist auch Kommunikationskanal
 - Rückfragen
 - Einsprüche



VNFIL an der BOKU – Übersicht und Hintergründe des Projektes

Dr. Marjaana Mäkelä, Haaga-Helia University of Applied Sciences, Helsinki

How should VNFIL be organized?

The importance of **involvement of all stakeholders**

- The Concept provides a well-founded framework for the approach
- The organisational structure depends
 - on the functions: access and / or recognition
 - on cooperation networks: mandatory or not
 - on national guidelines
- Successful VNFIL stems from clever **curriculum design**: flexible pathways and clearly defined learning outcomes
 - „Competences count“

One suggestion

- **Managerial level**: raises awareness and enhances the value of the process; assigns responsibilities
 - An easy-access portal (digitalised service)
- **University level**: a team of experts who
 - provide guidelines and standardised documentation for the portal
 - take care of F2F guidance and counselling
 - ensure administrative processes
 - monitor compatibility with QA
- **Unit / Faculty / Programme level**: a team of lecturers as experts in charge of
 - designing equivalence tests and other tools
 - assessing dossiers and tests / portfolios / exams



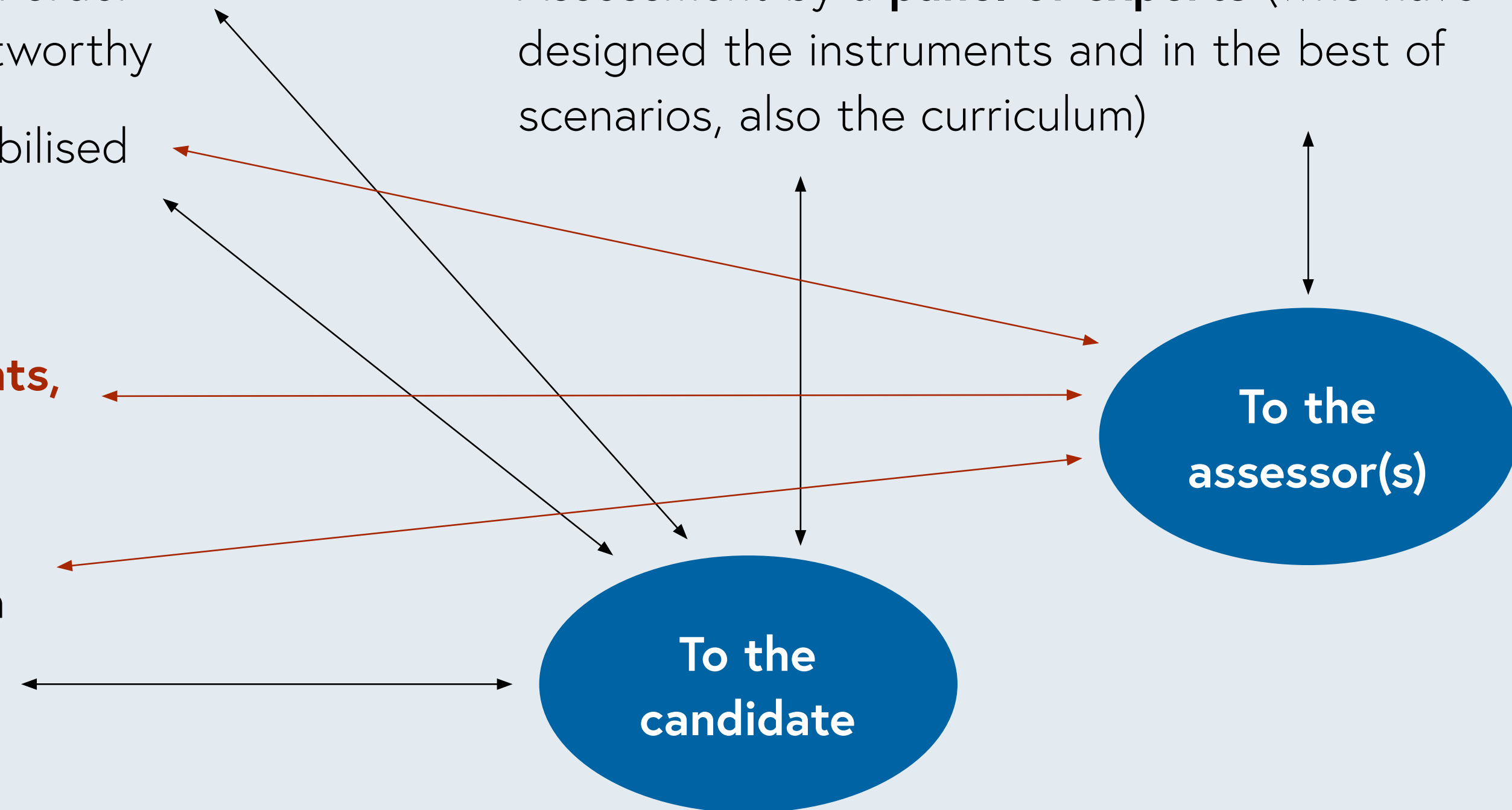
VNFIL an der BOKU – Übersicht und Hintergründe des Projektes

Dr. Marjaana Mäkelä, Haaga-Helia University of Applied Sciences, Helsinki

What kind of methods should the assessment involve to be trustable?

- The role of **equivalence tests** is crucial, in order to make the system transparent and trustworthy
- The best pedagogical skills should be mobilised to develop and apply them: a team work
- **A combination of portfolios, reports, authentic work fragments and documents, tests → not static but dynamic**
- A **self-assessment tool** as the first step, designed on the curriculum text based on intended learning outcomes

- Assessment by a **panel of experts** (who have designed the instruments and in the best of scenarios, also the curriculum)





RPL Network Austria



Selbstbild & Ziele des Netzwerks

Das Netzwerk...

... versteht sich als fachliches **Netzwerk von Expert*innen**, mit dem Ziel, die **qualitätsgesicherte Implementierung von Verfahren** zur Anerkennung non-formal und informell erworbener Kompetenzen zu fördern.

... dient dem **Austausch von Erfahrungen und Beispielen guter Praxis zwischen Vertreter*innen aller Hochschulsektoren**. Damit leistet das Netzwerk einen Beitrag zum **intersektoralen Transfer von Wissen** im Bereich der Anerkennung non-formal und informell erworbener Kompetenzen.

... sucht den **Dialog mit den Institutionen des österreichischen Hochschulraums** und den **relevanten Interessensvertretungen**, um das Bewusstsein für die Relevanz von qualitätsgesicherten Verfahren der Anerkennung non-formal und informell erworbener Kompetenzen zu stärken.

... strebt danach, den Austausch zu Fragen der Anerkennung non-formal und informell erworbener Kompetenzen auf einer **europäischen Ebene** zu intensivieren und in einer internationalen Vernetzung zu festigen.

- Koordination: AQ Austria
- Alle Hochschulsektoren vertreten
- Mitglieder werden von Hochschulen entsendet
- Öffnung des Netzwerkes 2024 für Vollmitglieder und assoziierte Mitglieder

Quelle: Website des European RPL Network

RPL Network Austria Tagung

Datum: 23.4.2024

Ort: FH Campus Wien

Netzwerkmitglieder





European RPL Network

Vernetzung nationaler RPL-Netzwerke

Gründungsphase erfolgt innerhalb des 3-IN-AT-Projektes des BMBWF (Erasmus+)



Gründungspartner

- Rektorenkonferenzen: HRK (Deutschland) & THEA (Irland)
- Ministerien oder nachgeordnete Dienststellen: AQ Austria, RANNIS (Island), UHR (Schweden), MZO (Kroatien)
- Universitäten: GU (Schweden)
- Europäische Institutionen: EUA, EURASHE, ENQA

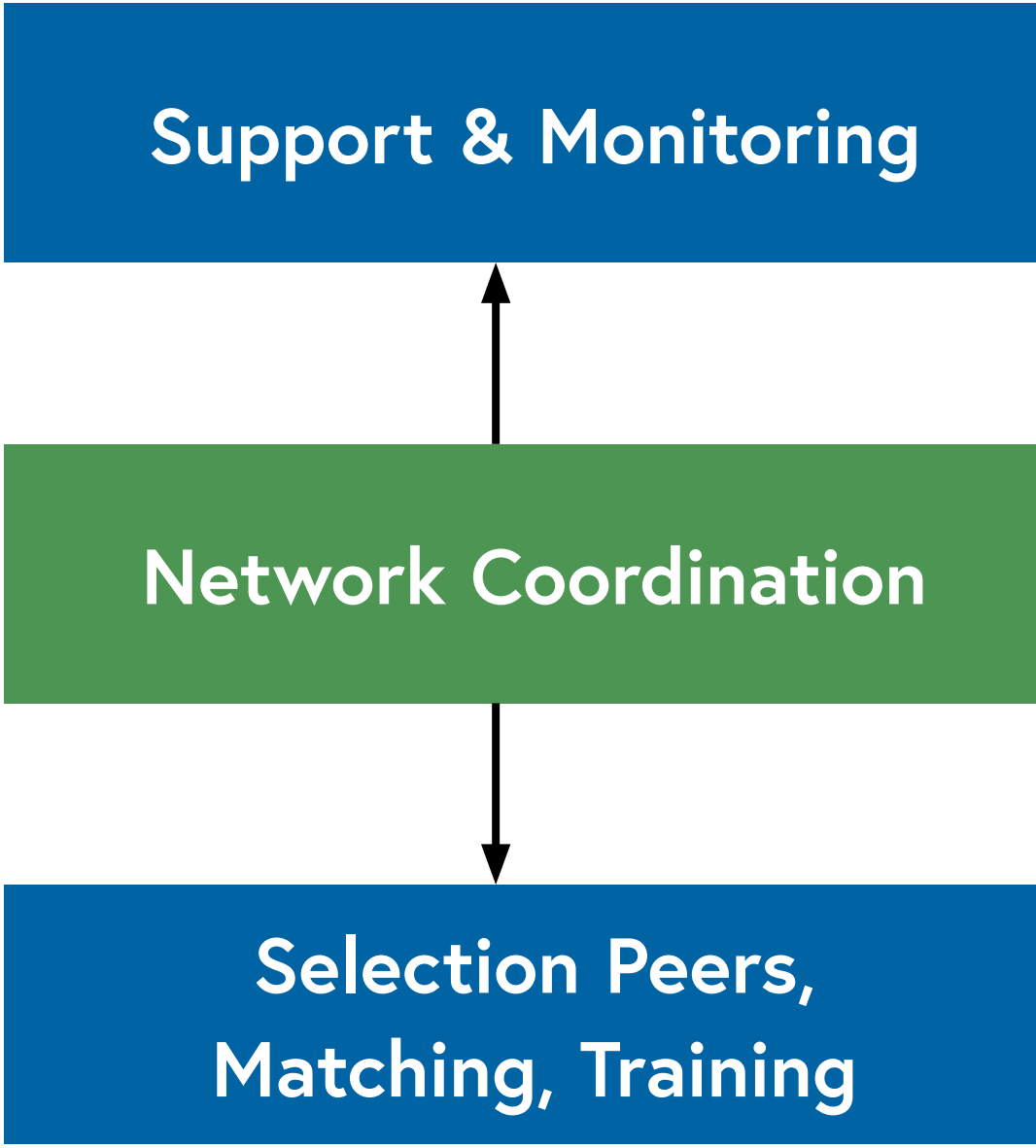
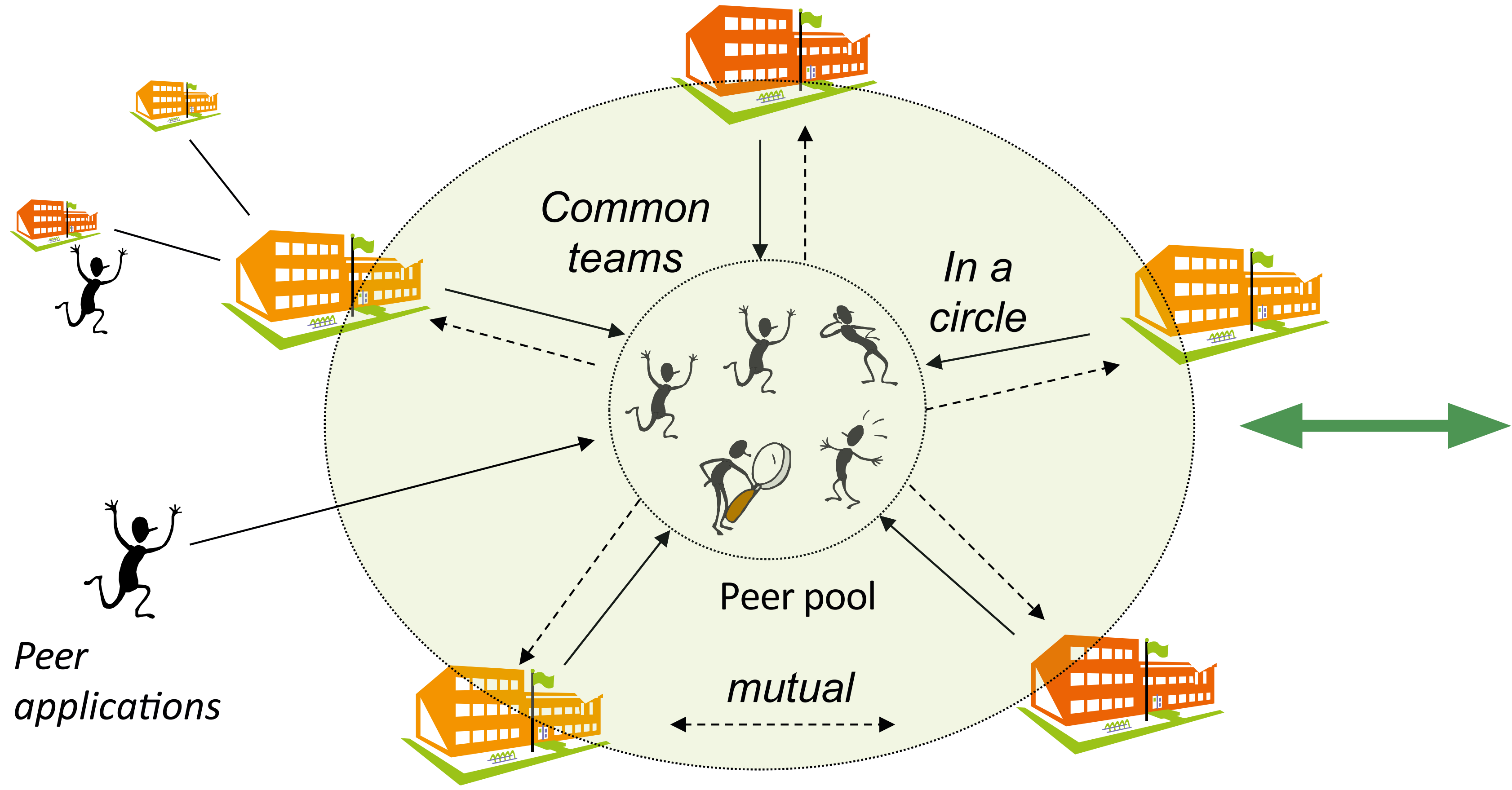


Ziele

- Gründung eines nachhaltigen Netzwerkes
- Erfahrungsaustausch zur Implementierung von RPL im nationalen Hochschulraum und zur Gründung von Netzwerken
- Vernetzung der Netzwerkmitglieder

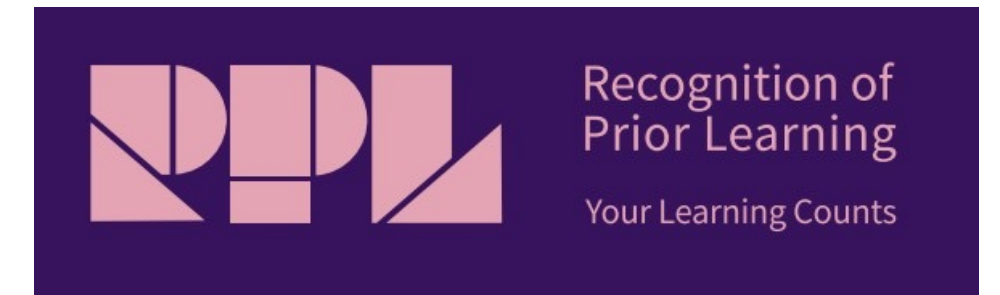


Organisation in European Network





National Recognition of Prior Learning in Higher Education Project (Ireland)



RPL for Enterprise

It is clear from the feedback that collaboration between enterprise and HEIs will not only benefit individuals by validating their expertise but also contribute to the overall growth and competitiveness of organisations in a rapidly evolving global economy.

priorlearning.ie

[#RPLforEnterprise](https://twitter.com/RPLforEnterprise)



RPL in Practice



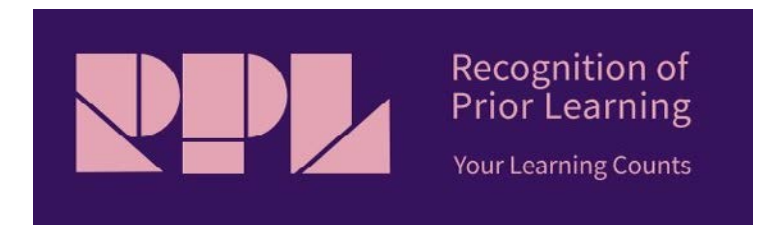
Self-assessment template for recognition of prior informal and non-formal learning

RPL in Practice—Swedish Council for Higher Education. (n.d.).

<https://www.uhr.se/en/start/about-the-council/what-uhr-does/projects/rpl-in-practice-project/>



Case Studies für RPL



ATU: Higher Diploma in Building Information Modelling

Was hat RPL gebracht?

- Erleichterung der Beförderung von Mitarbeitern
- Höhere Honorare für das Fachwissen der Mitarbeiter
- ROI-Büros haben mehr Aufträge auf nationaler und internationaler Ebene erhalten
- Unterstützung bei der Erlangung von Auszeichnungen und Anerkennungen
- Sicherung der Zertifizierung im Bereich des digitalen Bauwesens
- Unterstützung der Organisation bei der Erreichung des Engineers Ireland Accredited Employer Standard

UCC & Tirlán

Was hat RPL gebracht?

- Verbesserte Chancengleichheit beim Zugang
- Anerkennung bestehender bewährter Verfahren und deren Ausbau
- Gestärkte Landwirte
- Förderung von Peer-Learning
- Flexibles Lernen
- Erweiterung der Umweltperspektive von einem lokalen zu einem nationalen und globalen Kontext

UL & Glounthaune Management Services (GMS) Ltd

Was hat RPL gebracht?

- Förderung von beruflichem Fortkommen
- Selbstvertrauen, ein CEO eines Unternehmens zu sein
- Bessere Lenkung und Motivation der Belegschaft
- Bessere Kommunikation und verstärkter Wissensaustausch Geringere Kosten für die Personalbeschaffung
- Bessere Mitarbeiterbindung
- Verbesserte Kenntnisse über staatliche Ausbildungs- und Entwicklungsprogramme
- Erweitertes Portfolio der neuen Organisation



HRK: Beispiel 1

Online-Anrechnungsportal – Die Digitalisierung der Anerkennungs- und Anrechnungsprozesse

- Mit der Digitalisierung des gesamten Anrechnungsprozesses (als Sammelbegriff für alle Anerkennungs- und Anrechnungsprozesse) sollte an der KU Eichstätt-Ingolstadt von der Antragstellung bis zur Verbescheidung der Personalaufwand reduziert, die Handhabung vereinfacht und die Abläufe beschleunigt werden.
- Gemeinsam mit OpenCampus wurde ein webbasiertes Programm aufgebaut, das mit dem zentralen Campusmanagementsystem und mit dem digitalen Bewerbungsportal für Auslandsaufenthalte, Mobility-Online verbunden ist. Über letzteres besteht zudem eine Anbindung an das Erasmus+ EWP-Netzwerk.
- Ein besonderer Bonus des digitalen Portals sind sog. Whitelists, zu denen einmal genehmigte Modulkombinationen mit einem Klick hinzugefügt werden können. Das verkürzt den Prozessaufwand in identischen Fällen auf ein absolutes Minimum.
 - Die Digitalisierung soll weiter fortgesetzt werden. Es wird an einer automatischen Verbuchung der angerechneten Leistungen im zentralen Campusmanagementsystem gearbeitet.



HRK: Beispiel 2

Umfassende Neugestaltung der Anerkennungs- und Anrechnungspraxis inkl. Mobilitätsfenstern an der Fakultät Verkehr-Sport-Tourismus-Medien

- Im Zuge der Reakkreditierung der Studiengänge wurden Vereinheitlichungen angestrebt und eine Rahmen-Prüfungsordnung sowie ein einziger Prüfungsausschuss für die gesamte Fakultät geschaffen. Hierbei wurden folgende Maßnahmen getroffen:
 - Einsatz einer für Anerkennung/Anrechnung zuständigen Person
 - Erarbeitung von Empfehlungen zur Integration von Mobilitätsfenstern in die Curricula (Modell, Leitfaden, Arbeitshilfe, Entwurf für Prüfungsordnung) und Umsetzung im Zuge der Reakkreditierung
 - Entwicklung von separaten Verfahren und Dokumenten zur Anrechnung und zur Anerkennung
- Die Neuerungen haben die Transparenz und Einheitlichkeit an der Fakultät stark erhöht. Im Bereich der credit mobility hat sich sowohl die Anzahl der Studienaufenthalte im Ausland insgesamt gesteigert als auch der Anteil an Auslandssemestern an Partnerhochschulen zugenommen. Zudem ist der Regelfall nun die Anerkennung eines kompletten Semesters, so dass sich die Studienzeit durch den Auslandsaufenthalt nicht verlängert.



HRK: Beispiel 3



Notenumrechnung gemäß ECTS User's Guide

- Die JGU erhebt für fast alle von ihr angebotenen Studienfächer Notenverteilungsskalen. Diese werden transparent auf dem Transkript of Records ausgewiesen. Bei einem Hochschulwechsel oder einer Auslandsphase kann die andere Hochschule die Daten ohne weitere Recherchen zur Notenumrechnung nutzen.
- In der Anerkennungssatzung der JGU wurde für die Notenumrechnung bei der Anerkennung von Studien- und Prüfungsleistungen rechtlich fixiert, dass – sofern für ausländische Hochschulen geeignete Notenverteilungsskalen vorliegen
- Schwierig ist die Anwendung dieser Methode außerhalb von Kooperationsstudiengängen.
 - Nur ein geringer Teil der ausländischen Hochschulen verfügt über Notenverteilungsskalen
 - → eine Umrechnung mittels dieser Methode kaum möglich.



HRK: Beispiel 4

- Neben der Vorabanerkennung von Leistungen, die im Rahmen einer Auslandsmobilität erbracht werden (Learning Agreements), wurden die Regelungen zur Anrechnung außerhochschulischer Leistungen präzisiert.
- Die Studierenden erhalten eine Ansprechperson, die über die nötige detaillierte Fach- und Sachkenntnis in konkreten Fragen der Anerkennung und Anrechnung verfügt.
 - Für die Durchführung der Anerkennung / Anrechnung: hochschulweites digitales Anerkennungsportal (KommA)
- Ziel: Kombination von Satzung und Anerkennungsportal: Gewährleistung von Transparenz und Qualitätssicherung der Prozesse



Activities from University of Gothenburg & Validation Network West

Pernilla Hultberg





Application for **access I/II** – centralised process

- If you lack one or more formal entry requirements it is possible to ask for RPL
- The application is handled by the Section of Admissions (Educational affairs)
Single officers handle “easy” matters, more complex matters are discussed in a group who meets frequently. Some matters are being sent to the department responsible for the course / programme for consultation. In some cases a validation takes place there, the outcome / result is sent back to the Section of Admission who makes the final decision.
- The task is to make an overall assumption if the applicant will be able to go through (succeed) with the education.

Step by step:

- A. Send in an application to the national admission system (Antagning.se)
- B. Fill in a (national) form of RPL (at Antagning.se)*.
- C. Add a letter of motivation where you describe your competences and argue why you think you have competences that are as valuable as the entry requirement that is lacking.

*An application including that form is marked as an application of RPL though most applications is about other formal academic merits



Application for **credits** – decentralised process

- All students have the right to apply for recognition of credits
- An application for recognition of credits is handled either at the Section of Degrees and examination (Educational affairs) or at the department responsible for the course or study programme. All cases are handled in the same way (formal academic merits or other). An application of RPL for credits / crediting are measured against the (same) learning outcomes.
- Most of the time an application of RPL is about other **formal merits**, so in most cases the assessment is about comparing documents; courses, comparing level / cycle, length, content (nivå, längd, innehåll), but also **informal and non formal** competence; evaluate documents of work experience, study experience, diplomas from courses at work etc.
- The task is to make an overall assumption if **(1) credits can be given** by comparing documents – the student do not have to take part in seminars, examinations – saves time for the student **(2)** the application / case should be taken further for an assessment / **validation*** (at the department responsible for the course or study program) **(3)** there are significant differences so **no credits** can be given

*If a validation is initiated it is up to the assessor to decide what method to use



Fragestellung

Um den Bildungs- und Hochschulzugang zu verbreitern (SDG 4), unternehmen die Universitäten / Hochschulen vielfältige Outreach-Aktivitäten.

Beispiele von Outreach Aktivitäten- meiner Hochschule

Basiert die Wirkung der Maßnahmen auf individuellen oder systemischen Lösungsansätzen?

Welche Lösungsansätze hat meine Hochschule, was sind die Vor und Nachteile

Wie nehmen die Hochschulen auf die zunehmende Heterogenität der Studierenden und die Bedarfe von diversen Gruppen Bezug?

Beispiele von Lösungsansätze um auf der zunehmenden Heterogenität der Studierenden Rechnung zu tragen

Danke für Ihr Interesse!

 **Bundesministerium**
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

